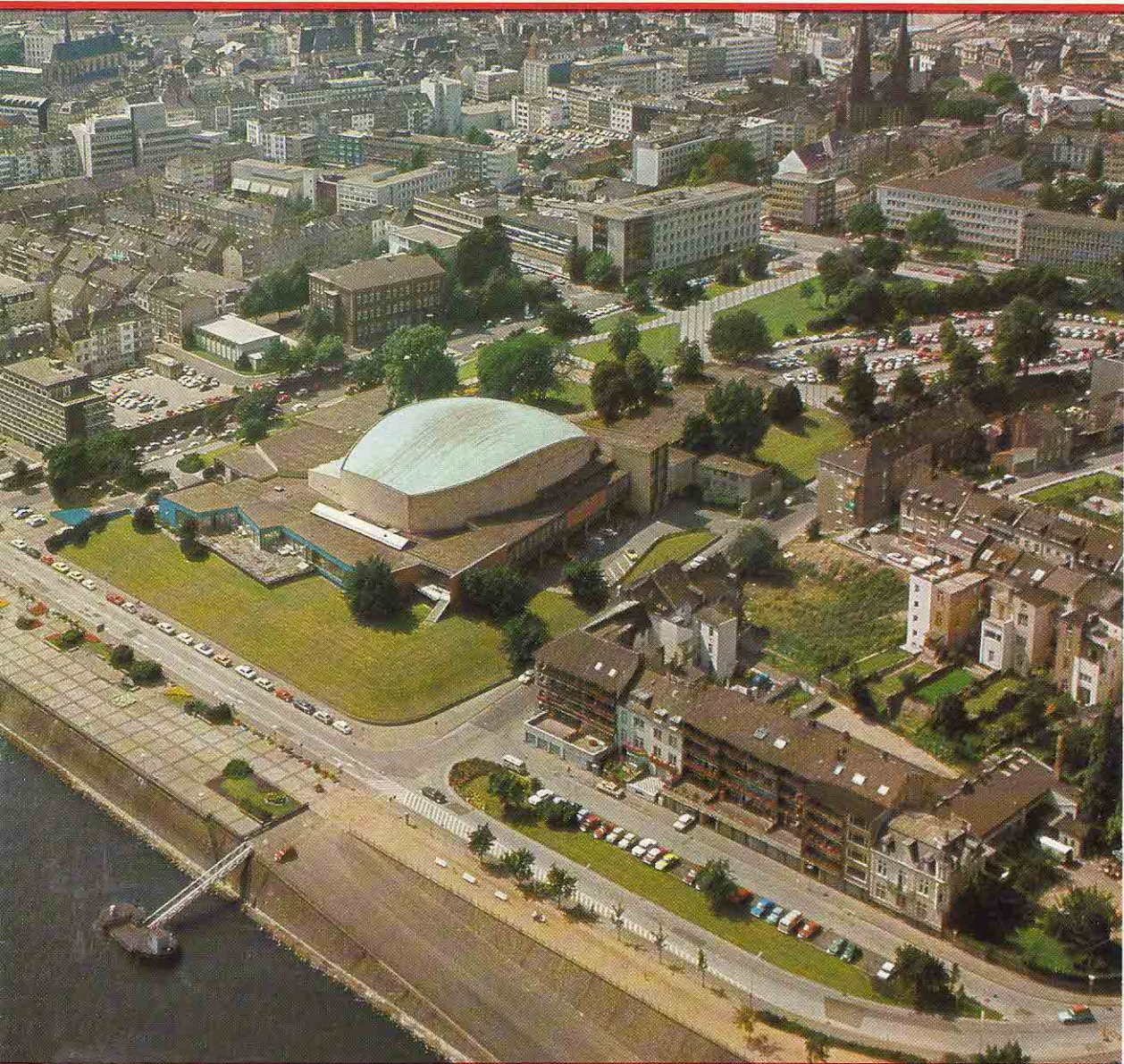


Der Skatfreund



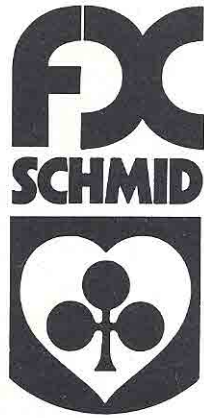
Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Oktober 1978 · 23. Jahrgang



XXII. Deutscher Skatkongreß am 28. Oktober in Bonn

10/78



**Schmid's Münchener
Qualitätsspielkarten
seit über 100 Jahren**



Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Sind Skatkongresse noch zeitgemäß?

Aus dem Inhalt:

Skater blicken nach Bonn
Soldaten-

Skatmeisterschaft 78/79
Das Deutsche Skatgericht
Ihre Meinung

Der »Ferne Westen« lockt
Neue Klubs

LV 5 komplett

Wertung zu setzender

Mannschaften für Bundesliga
Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen und
Vereinen

Schwache Resonanz für
Seniorenmeisterschaft

Skataufgabe Nr. 202 und

Auflösung zu Nr. 201

Skatfreunds bunte Mischung
Veranstaltungskalender

Titelbild:

Beethovenhalle Bonn

Archiv Werbe- und

Verkehrsamt Bonn.

Luftaufnahme freigegeben

durch Reg.-Präs. Düsseldorf

Nr. OE 567-655

Der Deutsche Skatverband führt am 28. Oktober 1978 den XXII. Deutschen Skatkongreß durch. Mehr als zweihundert Delegierte aus den acht Landesverbänden werden stellvertretend für die Mitglieder des DSkV nicht nur eine Verbandsleitung wählen, sie werden insbesondere auch über die Regeln des Skatspiels befinden.

Weit spannt sich der Bogen vom ersten Deutschen Skatkongreß im Jahre 1886 in Altenburg zum diesjährigen Treffen der Skatfreunde in der Bundeshauptstadt Bonn. Generationen von Skatspielern haben die wechselvolle Geschichte unseres Landes erlebt; geblieben ist die Freude und der Spaß an unserem schönen Skatspiel. Der Wandel einer schnelllebigen Zeit hat dem Skat nichts anhaben können. Geblieben sind aber auch die alle vier Jahre stattfindenden Deutschen Skatkongresse.

Wir leben in einer Zeit, in der alles Überlieferte in Frage gestellt wird. Müssen wir uns nicht auch die Frage stellen, ob Skatkongresse noch zeitgemäß sind? Hat ein Spiel, das fast zwei Jahrhunderte überdauerte, überhaupt noch Kongresse nötig? Ich meine, die Antwort darauf haben die bisherigen Kongresse selbst gegeben.

Das Skatspiel entstand bekanntlich Anfang des vorigen Jahrhunderts. Von Mund zu Mund wurde es wie Volkslieder, Sagen und Märchen überliefert. Entsprechend märchenhaft waren auch die Spielbräuche und Abweichungen. Jahrzehntelang mühten sich Idealisten um eine einheitliche Spielweise. Zwölf Skatkongresse waren erforderlich, ehe im Juli 1928 die »Neue Deutsche Skatordnung« verabschiedet wurde.

Dieses hervorragende Regelwerk hätte als »Skatordnung« wohl kaum seine Bedeutung erlangt, wenn es nicht durch die nachfolgenden Skatkongresse dem Spiel gerecht ergänzt worden wäre. Eine Regel für ein Volksspiel voller Saft und Kraft – das ist unser Skatspiel zweifellos – kann nicht am grünen Tisch überarbeitet werden. Dazu bedarf es der Mitwirkung der Experten und der Praktiker. Die Gelegenheit bietet nur ein Kongreß, an dem Vertreter aus allen Teilen unseres Landes teilnehmen.

Selbst im Zeitalter der Computer kann niemand auf den Erfahrungsaustausch verzichten. Einen Ersatz für eine Diskussion unter Fachleuten gibt es nicht. Deshalb muß ich die Frage, ob Skatkongresse noch zeitgemäß sind, eindeutig mit einem JA beantworten.

Hermann Münnich, Präsident

Skater blicken nach Bonn

Bonn – politischer Nabel der Bundesrepublik. Hier werden Entscheidungen über das Schicksal eines Volkes und seine Menschen getroffen. Ernste Dinge in einer heiteren, einer attraktiven Stadt. Denn Bonn ist nicht nur Politik, Bonn ist auch Beethoven und der Rhein, ist eine berühmte Universität, ist zweitausendjährige Geschichte, Tradition und Heute zugleich.

Römische Legionäre legten vor zweitausend Jahren den Grundstein zur Bonner Geschichte. Um die römische Märtyrerkirche entstand die mittelalterliche Stadt, seit 1601 Residenz der Kurfürsten-Bischöfe von Köln. Nach kurzer Zugehörigkeit zu Frankreich wurde Bonn 1815 preußische Garnisonstadt und drei Jahre später Universitätsstadt. Einer der ersten Professoren der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität war Ernst Moritz Arndt. In die kurfürstliche Zeit geht die Tradition des Bonner Theaters zurück, auch

die Bildenden Künste hatten eine Heimstatt in Bonn, das sehenswerte Museen und zahlreiche Bibliotheken beherbergt.

Sehr viele prominente Namen sind eng mit Bonn verbunden. Wer in die bewegte Geschichte der Stadt zurück- und in das heutige Bild der Bundeshauptstadt hineinblickt, wird bald auf die Erscheinung Beethovens stoßen. Ludwig van Beethoven ist gewiß der größte und berühmteste Sohn Bonns. Der Stolz der Stadt auf ihren großen Sohn spiegelt sich auf mannigfaltige Art wider. Heute erinnert überdies eine modern gestaltete Beethoven-Halle an den Meister.

Eingerahmt in eine der malerischsten Landschaften Europas, die grünen Wälder der Voreifel auf der einen Seite, die sagenumwobenen Sieben Berge auf der anderen, liegt am mächtigen Rhein Bonn, Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland. Hier residiert das Staatsoberhaupt, der Bundespräsident. Hier ist der Sitz des Bundestages und des Bundesrates. Hier arbeiten der Bundeskanzler und die Bundesregierung. Staatsbesuche, internationale Konferenzen, Parteizentralen, diplomatisches Parkett für 120 Botschaften aus aller Welt – auch das ist Bonn.

Bonn ist aber auch die Stadt der Tagungen und Kongresse. Nicht von ungefähr treffen sich hier also am 28. Oktober 1978 Skatfreunde aus allen Landesteilen, um den XXII. Deutschen Skatkongreß durchzuführen. Damit die praktische Seite des Skatspiels nicht vernachlässigt wird, geht es tags darauf in der Beethoven-Halle, in der diesmal nicht

XXII. Deutscher Skatkongreß am 28. Oktober 1978

in den »Union-Sälen«, Friedrich-Ebert-Allee 73–75, 5300 Bonn.

Beginn: 14 Uhr.

Ausgabe der Stimmzettel ab 13 Uhr nur gegen Vorlage des inzwischen übersandten Delegiertenausweises, der nicht übertragbar ist.

Es darf in der Kongreßstätte für Kandidaten und Veranstaltungen nicht schriftlich geworben werden.

die Lüster zum Staatsempfang leuchten, um den erstmals ausgespielten Deutschland-Pokal, denn auch Skatspieler wissen: Grau ist alle Theorie und grün des Lebens Baum.

Der jungen, just ein halbes Jahr alten Verbandsgruppe 53 Bonn kann diese Massierung skatlichen Geschehens nur recht sein, weiß sie sich doch in aller Munde. Und letztlich bedeutet das sicher Mitgliederzuwachs.

Georg Wilkening, Schriftleiter

III. Bundes-Soldaten-Skatmeisterschaft 1978/79

Auch bei unseren Soldaten erfreut sich das Skatspiel größter Beliebtheit. Auf vollen Touren laufen derzeit in allen Soldatenheimen die Ausscheidungsturniere für die III. Bundes-Soldaten-Skatmeisterschaft. Die hervorragenden Veranstaltungen gleicher Art in den Jahren 1974 und 1976 haben offenbar die Bundesarbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e.V., Bonn, bewogen, auch in diesem Jahre eine Skatmeisterschaft zu veranstalten.

Die Schirmherrschaft über diese Meisterschaft hat der Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages, Karl Wilhelm Berkahn, unter der Voraussetzung übernommen, außer Konkurrenz am Turnier teilnehmen zu dürfen. Ein Bravo diesem Schirmherrn!

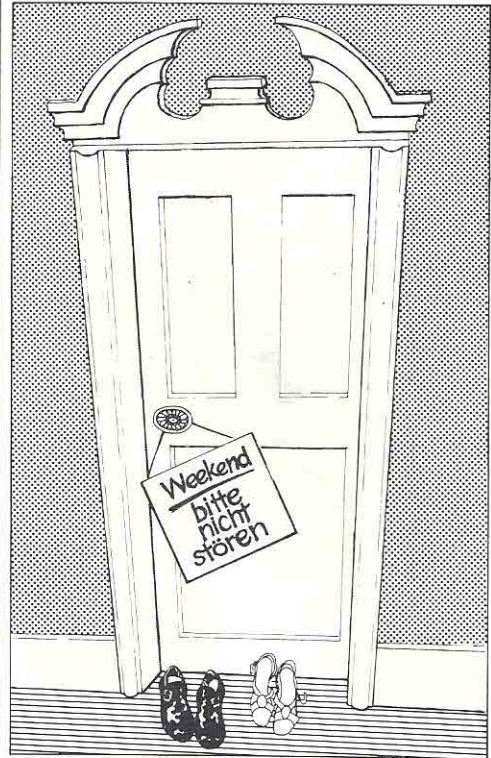
Für die Ausscheidungen und natürlich auch für die Endrunde, die am 19. Januar 1979 in 6300 Gießen stattfindet, gelten ausschließlich die Bedingungen für Skatwettspiele und die Skatordnung des Deutschen Skatverbandes e.V., Sitz Bielefeld. Der DSKV wird, wie in den Vorjahren, auch die Endrunde in Gießen mit einer Mannschaft leiten.

Schon heute wünschen wir allen Skatfreunden der Bundeswehr ein »Gut Blatt« und den Veranstaltungen einen guten Verlauf.

»Der Skatfreund« wird über die Endrunde berichten.



Hilton Weekends
7 Städte · 7 Hiltons
7 x preiswerter



Berlin · Düsseldorf
Mainz · München
Basel · Zürich · Wien

Fordern Sie
unseren ausführlichen Sonderprospekt an bei:
Hilton International
Kaiserstraße 47, 6000 Frankfurt
Telefon: 0611/25 00 13, Telex: 413-882
Glockengießerwall 12, 2000 Hamburg 1
Telefon: 040/33 03 03, Telex: 21611 21
und in allen Hilton Hotels.

Das Deutsche Skat-Gericht



Neuverteilung der Karten?

Am Vierertisch teilt der Kartengeber die Karten den Regeln entsprechend aus. Vorhand hatte bereits alle 10 Karten aufgenommen und stellt bei sich ein riesengroßes Spiel fest. Doch jetzt passiert ein Mißgeschick. Der Kartengeber läßt die Karten für Hinterhand auf einen neben dem Spieler stehenden Aschenbecher fallen, wodurch sich alle drei Karten umdrehen und für alle Mitspielenden sichtbar auf der Bildseite liegen bleiben. Hinterhand sieht darin ein unkorrektes Verhalten des Kartengebers, beanstandet die Kartenverteilung und verlangt erneutes Mischen und Neuverteilung durch denselben Kartengeber. Vorhand lehnt diese Forderung entschieden ab. Er besteht auf Durchführung des ausgegebenen Spieles.

Das Skatgericht soll entscheiden.

Die für die Entscheidung zuständige Bestimmung ist in der »Skatordnung« unter B VI, 8 mit folgendem Wortlaut zu finden: »Wird beim Geben, sei es durch Schuld oder bloße Mitschuld des Kartengebers eine Karte aufgeworfen, so muß noch einmal gegeben werden.«

Demnach hat das Schiedsgericht zu prüfen, ob ein Verschulden oder bloßes Mitverschulden des Kartengebers vorliegt. Wenn dies der Fall ist, dann sind die Karten nicht ordentlich verteilt, und es kann kein Spiel zustandekommen. Die bereits ausgegebenen Karten sind vom bisherigen Kartengeber wieder einzuziehen, neu zu mischen und nach erfolgtem Abheben wieder zu verteilen.

Zunächst einmal muß festgestellt werden, daß der Kartengeber eine Möglichkeit hat, die

Karten so auszugeben, daß ein Umwerfen durch äußere Einwirkungen unmöglich ist. Er braucht die ausgegebenen Karten nur geschlossen vor den Empfängern auf den Tisch zu legen, um auf diese Weise ein Umwerfen zu verhindern. Eine solche Kartenverteilung ist aber nicht üblich, vielmehr werden die Karten bei der üblichen Methode in rascher Folge vor die einzelnen Spieler geworfen. Im Interesse eines zügigen Ablaufs des Spiels und seiner Nebenumstände nimmt man dabei in Kauf, daß gelegentlich auch einmal eine Karte umgeworfen und eine Neuverteilung erforderlich wird. Dies geschieht aber so selten, wie die Erfahrung lehrt, daß man diesen Nachteil zugunsten der raschen Spielabwicklung gern in Kauf nimmt.

Man muß weiterhin davon ausgehen, daß der Kartengeber den Stand der von ihm ausgegebenen Karten bei den Spielenden im Augenblick des Verteilens nicht kennt. Ihm ist daher an einer nicht ordnungsgemäßen Ausgabe der Karten nicht gelegen. Vielmehr ist er bemüht, bei der Ausgabe keinen Fehler eintreten zu lassen, um diese Arbeit hinter sich zu haben. Wenn ihm dann ein Mißgeschick der geschilderten Art passiert, sollte er sofort, ohne Rücksicht darauf, ob der Kreuz-Bube oder die Karo-Neun sichtbar geworden ist, ob der Spieler die aufgedeckte Karte trotzdem haben will oder nicht, die Karten von den Spielenden zurückfordern und die Neuverteilung einleiten.

Im vorliegenden Falle liegt offensichtlich ein Mitverschulden des Kartengebers vor, denn er hat die Karten auf den Aschenbecher geworfen und damit das Aufwerfen der Karten verursacht. Ein gleiches Mitverschul-

den liegt übrigens auch vor, wenn der Kartengeber die Karten auf die greifenden Hände eines Spielenden wirft und dadurch eine Karte sichtbar wird. Man wird in einem solchen Falle aber prüfen müssen, ob dabei das Umwerfen nicht etwa durch den Spielenden absichtlich herbeigeführt worden ist.

Nachdem die Mitschuld des Kartengebers einwandfrei festgestellt worden ist, kann zwangsläufig nur eine Entscheidung folgen: Die Karten sind wieder einzuziehen und neu zu verteilen. Dabei ist es unerheblich, ob einer der Mitspielenden ein besonders gutes Blatt auf der Hand hat, die umgeworfene Karte des Betroffenen ausgezeichnet paßt oder andere Nebenumstände eine Neuverteilung für den einen oder den anderen nicht wünschenswert erscheinen lassen. Jeder Spieler bleibt der

Regel unterworfen, selbst wenn die Entscheidung für ihn zunächst hart und ärgerlich ist.

Eine völlig veränderte Sachlage ergibt sich, wenn einer der drei Spielenden ohne jedes Zutun des Kartengebers eine Karte vor Beginn des Reizens aufwirft. Durch dieses Geschehen wird der weitere Ablauf des Spieles nicht beeinträchtigt. Auf keinen Fall kann dadurch ein erneutes Verteilen begründet werden. Der Schiedsrichter wird in einem solchen Falle sogar prüfen müssen, ob die Karte nicht etwa bewußt und absichtlich aufgeworfen worden ist. Wenn er diesen Tatbestand einwandfrei feststellt, ist er berechtigt, eine Verwarnung auszusprechen und im Wiederholungsfall Spielausschluß zu beantragen.

Johannes Fabian,
Vorsitzender des Deutschen Skatgerichts

Ihre Meinung:

Mannschaftsmeisterschaft wirklich am Scheideweg?

In verschiedenen Ausgaben unserer Verbandszeitschrift hatten wir in den letzten Monaten Gelegenheit, uns über die Vorzüge einer Bundesliga im Skat zu informieren. Meinen Klubfreunden und mir fiel auf, daß die Liga in schillernden Farben vorgestellt wurde. Wir konnten von sportlichem Wert, Werbewirksamkeit und sogar von einem vergrößerten Erfolgserlebnis lesen. Über Entfernungen und Reisekosten dagegen wurde weniger ausgesagt. Bevor nun Verbandsleitung, Präsidium oder Skatkongreß – wer immer auch dafür verantwortlich sein mag – eine Entscheidung treffen, sollte eine kritische Betrachtung die Diskussion um diese Liga bereichern.

Wieso eigentlich eine Bundesliga für Mannschaften? Skat ist alles andere als ein Mannschaftsspiel! Wenn es eine Renommierklasse im DSKV geben sollte, dürfte diese doch nur aus Einzelspielern bestehen. Das Skatspiel ist eine absolut individualistische Diszi-

plin. Es gibt zwar eine Partei der Gegenspieler, aber damit hört im Skatspiel das Mannschaftliche auch bereits auf.

Im Sportbereich, um einmal bei den oft zitierten Vergleichen zu bleiben, kennen wir die reinen Mannschaftssportarten. Im Fußball, Handball, Hockey, um nur einige zu nennen, erzielen die Mannschaften ein Ergebnis. Wir kennen aber auch die Sportarten, bei denen eine Reihe von Einzelspielergebnissen das Mannschaftsergebnis bilden. Dazu zählen Tischtennis, Ringen, Schach, Reiten und viele andere. Immer aber sind hierbei die Einzelergebnisse der Teilnehmer miteinander vergleichbar. Jeder spielt oder kämpft gegen jeden, oder aber jeder Teilnehmer hat die gleiche Leistung zu erbringen; die Ergebnisse sind mithin addierbar.

Trifft das aber auch bei unserem Skatspiel zu? In der Mannschaftswertung werden die Ergebnisse von vier Teilnehmern, die aufgrund der Kartenverteilung völlig unterschiedliche Ausgangspositionen und vom Leistungsvermögen her unterschiedliche Gegner haben, willkürlich addiert. Das mag eine reizvolle Bereicherung von Skatturnieren sein. Dieses Bewertungssystem – und mehr ist es nicht – sollte aber keineswegs die Grundlage für eine Bundesliga sein. Wenn überhaupt, dann bitte eine Sonderklasse der Einzelspieler!

Die Problematik der Vergleichbarkeit von Skat mit Disziplinen aus dem sportlichen Bereich geht schon aus dem letzten Beispiel hervor. Gewiß wird der Turnierskat nach sportlichen Regeln ausgeübt, deshalb aber ist Skat doch kein Sport! Und die Fußball-Bundesliga als Vorbild für einen Meisterschaftsbetrieb im Skatspielen? Ich weiß nicht so recht, wo die Gemeinsamkeiten zu finden sind. Selbst zuschauerträchtige Sportarten haben ihr Abenteuer Bundesliga mit einem finanziellen Desaster bezahlt.

In einem Punkt gehen meine Freunde und ich mit dem Bundesligaausschuß einig. Die Konzentration der Spitzenspieler wird zweifellos das Niveau einer Liga heben. Wem aber nützt das? Was bietet der DSKV der großen Zahl seiner Mitglieder, die nicht teilhaben können? Ein Fußball-Bundesliga-Verein, um einmal beim Fußballsport zu bleiben, hat ein paar tausend Mitglieder, jedoch nur eine Handvoll Lizenzspieler. Im Deutschen Skatverband aber gibt es über 20 000 Mitglieder, und alle sind aktiv. Ein Meisterschaftsbetrieb mit Auf- und Abstieg, Einteilung in Leistungsklassen, läßt die Teilnahme an einer Meisterschaft in weite Ferne rücken. Es muß logischerweise jeden Skatfreund frustrieren, als drittklassig eingestuft jahrelang seinem Hobby nachzugehen. Dieses Los hätten über neunzig Prozent aller Mitglieder des DSKV in dem Bewußtsein zu tragen, mit ihrem Beitrag eine Bundesliga zu finanzieren.

Skatklubs sind keine Institutionen mit Stadien und Klubanlagen, die langfristig planen. Skatklubs sind Zusammenschlüsse von Skatfreunden, die attraktive, interessante Veranstaltungen im ständigen Wechsel für jeden wünschen. Schon heute verurteilt der Wettspielplan ganze Verbandsgruppen zum Zuschauen. Schon heute ist die Zeit von einer Deutschen Meisterschaft zur anderen sehr lang. Aber seriöse Meisterschaften finden eben nur einmal im Jahre statt. Und wenn es in diesem Jahre nicht geklappt hat, versuchen wir es im nächsten, so jedenfalls denken meine Skatfreunde und ich. Für uns sind die Deutschen Meisterschaften im Einzel- und Mannschaftskampf in der jetzigen Form gut.

Skfr. Arthur Wirth jun.,
Skatklub »Einigkeit 1924«
Oberhausen-Osterfeld

Eigene Methode finden

Skat-Bundesliga? Schön wär's ja, aber ich halte einen solchen Sprung für derzeit völlig unmöglich.

Wir müssen zunächst den zu großen Anteil Glück am Spiel selbst wie auch in den Ausscheidungen zu den Meisterschaften abzubauen versuchen. Vor allem aber geht es um die Frage der Qualifikation. Nach meiner Erfahrung ist die erste Stufe innerhalb der Klubs sehr gut. Bei etwa 50 Klubabenden im Jahr und dem sich dabei ergebenden großen Wechsel in der Kartenverteilung schälen sich die besten Spieler heraus.

Bei der zweiten Stufe hapert es bereits. In meiner Verbandsgruppe erfolgen zu den Einzelmeisterschaften zwei Ausscheidungen. Da passiert es laufend manchem guten Spieler in vielen Jahren, daß er in der ersten Ausscheidung unter den ersten ist und in der zweiten nicht durchkommt. Nähme man aber den Schnitt, so wäre er sicher dabei. Wir wissen doch, daß beim Skatspiel erst eine sehr große Zahl von Spielen das Können vor das Glück rückt. Der Württembergische Einzelmeister 1978 kann z. B. an den Deutschen Einzelmeisterschaften nicht teilnehmen. Das darf nicht sein, denn dadurch verstimmen und verlieren wir Mitglieder.

Mein Vorschlag wäre, daß eine Verbandsgruppe etwa 10–12 Turniere im Jahr veranstaltet, und zwar jeweils sowohl Einzel- als auch Mannschaftswertung. Die 7–8 besten Ergebnisse werden gewertet und der jeweilige Stand der besten 15–20 Einzelspieler und Mannschaften veröffentlicht. Also es muß und soll eine gleichartige Methode sein wie bei der Ermittlung der Klubmeister. Die letzte Hürde, die Deutsche Meisterschaft selbst, erfordert dann noch immer viel Glück, um einen achtbaren Platz zu erzielen.

Ein Ausspielen der Meisterschaften in Anlehnung an die Ligen der Sportverbände ist bei unserem Spiel meines Erachtens derzeit aus fast allen denkbaren Gründen unmöglich. Wir müssen eine eigene, unserem Spiel angepaßte, vernünftige und gerechte Methode finden.

Skfr. Hans Zimmer,
Skatklub »Gut Blatt« Plochingen

Der »Ferne Westen« lockt

Auf... auf! Es geht wieder los! Diesmal nach dem »Fernen Westen«. Im Septemberheft konnten Sie das Programm lesen. Die Teilnehmer, die schon beim letzten Mal dabei waren, können sich Chicago noch einmal in Ruhe ansehen: die vielen interessanten Museen, Wolkenkratzer, den Michigan See usw.; als erfahrene Reisende wissen Sie das ja alles. Aber Skatspiel und Steubenparade sind auch dabei.

Diejenigen, die das erste Mal in Chicago sind, sollten ruhig die Stadtrundfahrt buchen, um einen Überblick zu erhalten und vielleicht an einem zweitägigen Ausflug zum Mississippi teilnehmen. Die ca. 275 km lange Strecke führt anfangs durch ein hochindustrialisiertes Gebiet und geht dann in die endlosen Weizen- und Maisfelder über. Sie erhalten hierbei einen ganz kleinen Überblick über die enorme Wirtschaftskraft der USA.

Durch die günstigen landwirtschaftlichen Bedingungen haben sich natürlich die Einwanderer schon früh hier niedergelassen; daher hat diese Gegend auch eine geschichtliche Vergangenheit. Spuren der Indianer

(Iowas) finden Sie häufig, Buffalo Bill wurde in Rock Island geboren. Präsident Lincoln wirkte hier.

Davenport liegt bereits im Staate Iowa. Sie überqueren den Mississippi, wenn Sie nach Rock Island fahren. Der größte Fluß Amerikas ist hier am oberen Lauf noch nicht sehr überwältigend, aber über 2000 Schiffe fahren jährlich Davenport und Rock Island an.

Die Rückfahrt von ca. 450 km führt über Peroia am Illinois River. Dieser Fluß wird Ihnen hier gewiß einen größeren Eindruck machen als der Mississippi. Der Ort wurde 1673 von den Franzosen gegründet. Er hat eine bewegte Vergangenheit. Sogar selbst die Spanier waren dort. Heute ist es eine Industriestadt, wo die berühmte Caterpillar-Traktorenfabrik ihren Hauptsitz hat. Die Fahrt führt weiter nach Bloomington, das auf einer kleinen Anhöhe liegt und das »Herz« des Weizen- und Maisanbaus ist. Die relativ kleine Stadt hat zwei bedeutende Universitäten.

Sie fahren dann direkt zum Flughafen und fliegen nach San Francisco.

Go west, brother, go west! – So long ...

Beilagenhinweis

Jeder Skatklub erhält mit dieser Ausgabe ein Exemplar »Hilfen zum besseren Skatspiel (Anregungen für Fortgeschrittene)«, verfaßt vom Verbandsjugendleiter.

Die Klubvorsitzenden werden gebeten, diesen Lehrgang für Fortgeschrittene ihren Übungsleitern der Jugendgruppen zur Verfügung zu stellen.

Der erste Teil »Leitfaden für einen Lehrgang zur Anfängerschulung« kann vom Verbandsjugendleiter (Anschrift: Willi Nolte, Alleestraße 37, 5758 Fröndenberg) bezogen werden, falls in Klubs noch Bedarf besteht.

Die Jugendmappen enthalten ab sofort u. a. beide Lehrgänge.

Neue Klubs

2870 Delmenhorst	Delme-Buben
3000 Hannover	Karo-Dame
4500 Osnabrück	1. Damenskatklub
5400 Koblenz	Malenco
5510 Saarburg-Kahren	Saargaububen
6902 Sandhausen	Schneider Schwarz
7141 Freiberg	TSV Grünbühl e.V.

Der Deutsche Skatverband heißt die neuen Klubs in seinen Reihen herzlich willkommen und wünscht ihnen allzeit »Gut Blatt«.

Die Verbandsleitung

Landesverband 5 komplett

Auf Initiative des Vorsitzenden des 1. SC Bad Ems, Skatfreund Helmut Grunwald, wurde am 9. September 1978 im Vereinslokal des Skatklubs »Kontra-Re« Mallendar in Anwesenheit der Skatfreunde Josef Schümmer (LV 5) und Fritz Tressel (VG 55) sowie Vertreter der Klubs 1. SC Bad Ems, »Kontra-Re« Mallendar, »Ohne Asse« Lahnstein und »Malenco« Koblenz die Verbandsgruppe 54 gegründet.

Einstimmig gewählt wurde folgender Vorstand: 1. Vorsitzender Helmut Grunwald, 2. Vorsitzender Werner Schwellenbach, Schriftführer und Kassenwart Hanshelmut Engels, Spiel- und Jugendwart Gustav Rößler.

Der Vorstand des Landesverbandes 5 wünscht seinem jüngsten Kind Wachstum und Gedeih.

Die Verbandsgruppe 54 ist unter folgender Anschrift zu erreichen: Helmut Grunwald, Karl-Busch-Straße 53, 5427 Bad Ems (Telefon 02603/4473).

Bundesmarine – Berlin

Aus dem im Vorjahr improvisierten Skatturnier zwischen der Unteroffiziersvereinigung der Bundesmarine Eckernförde und Berliner Skatfreunden hat sich eine herzliche Freundschaft entwickelt.

Zu einem Gegenbesuch kamen die blauen Jungs mit ihren Frauen nach Berlin. Eine Stadtrundfahrt verbunden mit einem Nachtbummel durch Berlin, ein Skatturnier und ein fröhlicher Tanzabend machten den Berlin-Besuch zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Das Ergebnis des Skatturniers spielt eine untergeordnete Rolle, denn im Vordergrund stand die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen.

Für die Berliner Jungs, die im April auf »große Fahrt« nach Eckernförde gingen, waren neben der sehr herzlichen Aufnahme im

U-Heim die Besichtigung des Marinehafens sehr eindrucksvoll und interessant.

Sowohl die Eckernförder als auch die Berliner sind sich einig, diese freundschaftlichen Begegnungen fortzusetzen.

Gesetzte Mannschaften der Skat-Bundesliga

Wie bereits im Skatfreund 8/78 erwähnt, soll bei Einführung eines Liga-Systems die Hälfte der Mannschaften der Bundesliga und der 2. Bundesligen nach ihren bisherigen Erfolgen bei allen bisher ausgetragenen Deutschen Meisterschaften nach dem folgenden System gesetzt werden:

Bei jeder Meisterschaft erhält der Meister die Platzziffer 120 und die 120. Mannschaft die Platzziffer 1. Da die letzten Meisterschaften höher zu bewerten sind, als länger zurückliegende, wird die Platzziffer von 1972 mit 1, die von 1973 mit 2 usw. und die von 1978 mit 7 multipliziert.

Als Beispiel hier das Ergebnis für den Skatklub »Kreuz-Bube« Neckarsulm:

1972	Platz 12	Platzziffer 109 x 1 = 109 Pkt.
1973	Platz 17	Platzziffer 104 x 2 = 208 Pkt.
1974	Platz 16	Platzziffer 105 x 3 = 315 Pkt.
1975	Platz 14	Platzziffer 107 x 4 = 428 Pkt.
1976	Platz 18	Platzziffer 103 x 5 = 515 Pkt.
1977	Platz 11	Platzziffer 110 x 6 = 660 Pkt.
1978	Platz 23	Platzziffer 98 x 7 = 686 Pkt.

Endpunktzahl 2921 Pkt.

Nach der sich aus diesen Endpunktzahlen ergebenden Tabelle sollen die ersten 16 Mannschaften in der neu zu schaffenden Bundesliga, die folgenden 16 Mannschaften aus den Landesverbänden 1, 2, 3 und 4 in der 2. Bundesliga Nord und die aus den Landesverbänden 5, 6, 7 und 8 in der 2. Bundesliga Süd gesetzt werden.

Garwin Krieg,
Mitglied des Bundesliga-Arbeitskreises

Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen

Südwest Berlin – Turnier 1978

Am 18. Juni veranstaltete die Berliner Verbandsgruppe 1041 ihr 4. offenes Südwest-Skatturnier. Wohl wegen des etwas ungünstigen Termins (Gedenktag 17. Juni und Fußball-WM) waren die Startmeldungen nicht wie erhofft eingegangen, doch konnten immerhin 72 Tische besetzt werden.

»Wir wissen es darum sehr zu würdigen, daß einige westdeutsche Skatfreunde den Weg zu uns gefunden haben«, meinte der Veranstalter. So waren Spieler der Klubs »Elmluschen« Königslutter, »Herz-Dame« Salzgitter, »Langer Peter« Itzehoe, »Alle vier Südstadt« Hannover und »Glück auf« Helmstedt am Start. Es reichte zwar nicht für einen der begehrten ersten Plätze, doch konnte jedem Gast aus diesen Klubs ein Präsent als Erinnerung überreicht werden.

Die beiden Serien zu je 48 Spielen wurden zügig abgewickelt, und schon eine knappe halbe Stunde nach Beendigung der Spiele konnte dank der zügigen und präzisen Arbeit des Auswertungsteams die Siegerehrung vorgenommen werden.

Sieger wurde mit 10023 Punkten »Universum 58« mit nur einem sehr knappen Vorsprung von ganzen 28 Punkten vor den »Idealen Jungs«. Bei den Damen war der erste Platz der Spielgemeinschaft »Herz-König 61« nicht zu nehmen (7920 Punkte), und der einzigen Junioren-Mannschaft vom Skatklub »Brillant« war der erste Platz ohnehin sicher (5409 Punkte).

Bemerkenswert ist jedoch noch, daß das beste Einzelergebnis eine Dame erzielte. Beachtliche 3535 Punkte konnte Skatfreundin E. Michalski von »Kiebitz 70« bei der Endabrechnung vorweisen. Immerhin hatte sie 322 Punkte Vorsprung vor Skatfreund Sondergeld (»Berliner Buben«) als bestem Herrn. Bester Junior war mit 2424 Punkten der »Britzer Junge« Skatfreund Sonntag.

Westdeutsche unter »... ferner liefern«

Berlin. Am 28. Mai 1978 wurde in den Schultheiss-Festsälen in Berlin um den 10. Berlin-Pokal geskatet. In sämtlichen Wettbewerben landeten die westdeutschen Teilnehmer im geschlagenen Feld. Es scheint so, als hätten die Berliner im Heimvorteil und in ihrer weltbekannten Luft Partner, auf die sie sich verlassen können. Dennoch bleibt Berlin immer eine Reise wert.

Im Mannschaftswettbewerb siegte bei den Junioren der SC Kreuzberg (8841 Punkte), bei den Damen der 1. SC Steglitz (8060 Punkte), bei den Herren der 1. SC Zehlendorf (18939 Punkte) und in der Prominentenwertung das Sportamt Neukölln vor dem DSkv – Landesverband Berlin und dem Sender Freies Berlin.

Im Einzel lagen zum Schluß vorn: Gisela Steinicke, »Kiebitz 70« Berlin (2954 Punkte), Horst Kurth, »Mauerblümchen« Berlin (3368 Punkte) und Junior Uwe Nixdorf, SC Kreuzberg (2927 Punkte).

Furioser Endspurt brachte Nürnberger Sieg

Nürnberg. Zum 16. Vergleichskampf zwischen Berlin, Fröndenberg, Recklinghausen und Nürnberg hatte Berlin als diesjähriger Veranstalter mit dem herrlich über dem Ederstausee gelegenen Waldeck einen vorzüglichen Austragungsort gewählt. Einen wesentlichen Beitrag zum Erfolgserlebnis leistete neben dem Skatspiel die Pflege der Geselligkeit.

Im Vergleichskampf wurde äußerst hart um jeden Punkt gerungen. Zwar hatte Recklinghausen nach dem ersten Spieltag bereits mit über 6300 Punkten Vorsprung die Führung übernommen, doch konnte die ausgezeichnet eingestellte Nürnberger Mannschaft das Unmögliche noch wahr machen und durch einen großartigen Schlußspurt den Skatfreunden aus Recklinghausen den schon sicher geglaubten Sieg entreißen.

Damit war der Hattrick perfekt, denn Nürnberg war auch in beiden Jahren zuvor Sieger.

Klaus Schimmer LV 8 – Juniorenmeister

Nürnberg. Bayerischer Juniorenmeister 1978 wurde am 11. Juni nach 4mal 36 Spielen der 18jährige Klaus Schimmer, »Die Maurer« Nürnberg (4272 Punkte), Vizemeister der gleichaltrige Rainer Widerspik, »Burgbuben« Burghthann (3642 Punkte), vor der erst 15jährigen Martina Nun, »Die Aischgründer« Neustadt/Aisch (3556 Punkte).

Pokalsieg mit Präsidentenhilfe

Berlin. Die Beteiligung an der ersten großen Veranstaltung »1. Offener Nordwest-Pokal« der Verbandsgruppe 1012 war ausgesprochen gut. Besonders erfreut war VG-Vorsitzender Dieter Braaz über die Anwesenheit des Präsidenten Hermann Münnich und des Verbandsjugendleiters Willi Nolte. Auf Wunsch des Ausrichters spielte Skfr. Münnich in einer Mannschaft der VG 1012. Es war genau die richtige Truppe, denn der Märkische SC wurde mit Schützenhilfe des Präsidenten Pokalsieger. Bei den Damen belegte der SC Borsika 75 den ersten Platz.

Auch Verbandsjugendleiter Willi Nolte hatte indirekt etwas mit den Siegern zu tun, denn seine gut trainierten Jugendspieler von »Gute Laune« Fröndenberg gewannen überlegen das Jugendturnier.



Fröndenberg begrüßt auch hier Berlin

Einzelmeisterschaft des Landesverbandes 6

Mannheim. 15 Jugendliche, 36 Damen und 168 Herren kämpften in Mannheim um die begehrten Titel und um die Teilnahme an der Deutschen Einzelmeisterschaft in Hannover. Nach 8 Serien bei den Damen und Herren und 4 Serien bei den Jugendlichen standen mit Klaus Eggart, 1. Skatclub Neuhofen (5685 Punkte), Anneliese Hyzyk, »Grand ouvert« Dudweiler (10280 Punkte) und Karl-Heinz Gentes, »Die reizenden Haaner« Dreieichenhain (10324 Punkte) die neuen Meister fest, die den Landesverband 6 sicherlich würdig vertreten werden. Auf den weiteren Plätzen folgten: Bei der Jugend Wolfram Bommersheim, »Germania« Altenhain (5368 Punkte) und Roland Jäckel, 1. Hanauer Skatclub 1962 (5363 Punkte), bei den Damen Gaby Neuer, »Karo 7« Hohenecken (9017 Punkte) und Reinhilde Israel, »Die reizenden Haaner« Dreieichenhain (8844 Punkte) und bei den Herren Leo Schindler, »Die Maintaler« Maintal (10285 Punkte), Anton Grund, »Die reizenden Haaner« Dreieichenhain (10005 Punkte), Kurt Stumpe, 1. Mannheimer Skatclub (9946 Punkte), Stefan Pelz, »Grand ouvert« Dudweiler (9900 Punkte), Karl Straka, »Die reizenden Buben« Wiesbaden (9707 Punkte), Horst Schmitt, »Herz-Dame« Dannstadt (9542 Punkte), Lothar Brand, 1. Skat-Club Dieburg (9372 Punkte), Bernhard Haus, 1. Skat-Club Dieburg (9364 Punkte), Walter Merz, »Die Maintaler« Maintal (9290 Punkte), Leo Hilsdorf, »Laurissa« Lorsch (9259 Punkte) und Ernst Böhm, Skatfreunde Salmünster (9225 Punkte).

»Kreuz-As« Immenstadt sammelte Titel

Ingolstadt. Die Hürde von 8mal 48 Spielen hatte der Landesverband 8 vor seinen Titelbewerbern bei den Bayerischen Einzelmeisterschaften 1978 aufgebaut, die am 3. und 4. Juni in Ingolstadt-Zuchering ausgetragen wurden.

Bei den Herren sicherte sich Horst Schöenstein, »Kreuz-As« Immenstadt (10600 Punkte).

mit deutlichem Vorsprung den Titel eines Bayerischen Meisters vor Klaus Hoffmann, »Die gereizten Buben« Weißenburg (9745 Punkte) und Günter Preiss, »Fröhlichkeit« München (9734 Punkte).

Mit Gisela Rögelein, SC Wassertrüdingen (9529 Punkte), konnte erstmals eine Spielerin der VG 88 den Titel »Bayerische Meisterin« erringen. Vizemeisterin wurde Marianne Kassekert, »Blauweiße Schwäne« Schwand (9410 Punkte).

München. Die Verbandsgruppe 80 ermittelte ihren Mannschaftsmeister 1978 in vier Serien zu je 48 Spielen mit »Kreuz-As« Immenstadt, dessen Team mit den Spielern Boch-Merk, Schönstein, Mayr D. und Richter 19438 Punkte erzielte.

Wasserburg. Drei Serien waren bei der schon zur Tradition gewordenen Lindauer Stadtmeisterschaft zu bewältigen, die in der schönen Freizeithalle in Freiburg ausgetragen wurde und mit 271 Teilnehmern wiederum ein ausgezeichnetes Meldeergebnis zu verzeichnen hatte.

Auch hier siegte mit der Mannschaft Keller, Gress, Basler, Wasmeier »Kreuz-As« Immenstadt (14963 Punkte), wobei Skfr. Basler mit 4953 Punkten auch die Einzelwertung für sich (und seinen Klub) entscheiden konnte.

»Ideale Jungs« Berlin entführten Pokal

Leopoldshöhe. 182 Skatfreunde reizten am 2. September 1978 in der Festhalle der Gemeinde Leopoldshöhe in Asemissen, was das Blatt hergab. Nicht nur aus ganz Ostwestfalen-Lippe, sondern auch aus Berlin, dem Ruhrgebiet und dem Sauerland waren die Teilnehmer zum 9. Skatturnier des Skatklubs »Unter uns« Lämershagen gekommen.

Erfolgreichster Einzelspieler war Skfr. Rudi Jänsch, »Karo-Sieben« Datteln (3406 Punkte), vor seinem Klubkameraden Heinrich Pollak (3240 Punkte). Den ersten Damenpreis erhielt Angelika Rose vom Skatverein Minden, die mit 2813 Punkten in der Gesamtwertung den 8. Platz belegte. Im Jugendeinzel siegte Peter Esdar, »Aus der Hand« Bielefeld (2474 Punkte).

Den Mannschaftswanderpokal entführten die »Idealen Jungs« nach Berlin, die 10454 Punkte erzielten. Den 2. Platz belegte »Karo-Sieben« Datteln (10068 Punkte) vor »Rot-Weiß« Bielefeld (9529 Punkte).

LV 4 – Meister

Duisburg. Der Landesverband 4 ermittelte am 21. Mai 1978 in Hamm seine diesjährigen Einzelmeister. Nach heißem Ringen um die Punkte und um Sieg und Platz erhielten die Meisterkronen

bei den Damen:

Herta Hoffmann, »Grafschafter Damen« Moers (4826 Punkte), vor Mechthild Grunwald, Meisterklub »Reizende Damen« Mülheim/Ruhr (4600 Punkte);

bei den Junioren:

Klaus Tebart, »Revolution Eick-West« Moers-Rheinkamp (5782 Punkte), vor Peter Richert, »Keine 18« Recklinghausen (4993 Punkte);

bei den Herren:

Georg Lekscha, »Rot-Weiß« Bielefeld (5387 Punkte), vor Friedrich Vogt, »Karo-7« Oberhausen (5251 Punkte).

Sieg und Titel für Klaus Gorschlüter

Hannover. Am 19. August 1978 wurde im Bürgerhaus in Hannover-Lette die 14. Stadtmeisterschaft von Hannover ausgetragen, an der 251 Teilnehmer aus dem gesamten norddeutschen Raum und auch aus Berlin teilnahmen.

Neuer Stadtmeister von Hannover wurde Skfr. Klaus Gorschlüter vom Skatklub »Herrenhausen« Hannover mit 3784 Punkten aus 2mal 48 Spielen. Den 2. Platz belegte Skfr. Siegfried Keiper, »Karo-König« Hannover, 3013 Punkte, vor Skfr. Reinhard Drews, »Gut Blatt« Wolfsburg, 3004 Punkte. Tagesbeste Dame war Olga Gerigk, TuS Vahrendwald-Hannover, 2568 Punkte.

Im Mannschaftswettbewerb siegte der Skatklub »Herrenhausen« Hannover mit von der Mannschaft Gorschlüter, Thomas, Picht, Hermes erzielten 9944 Punkten.

Grüße aus Bonn

Nürnberg. Der Vorstand der Verbandsgruppe 85 Nordbayern hatte aus Anlaß des 50. Geburtstag des VG-Ehrenvorsitzenden Jochen Kindt und des schon etwas »angestaubten« 15jährigen Bestehens der VG 85 Vertreter der Industrie, der Presse und Politik, den Präsidenten des Deutschen Skatverbandes, die Vorsitzenden der bayerischen Verbandsgruppen und der Klubs der VG 85 zu einem Prominentenskat in die Gaststätte des 1. FC Nürnberg eingeladen, wo ein riesiges Buffet nach Frankenart die Gedanken an das Skatspiel zunächst verdrängte.

Nach den Festansprachen des VG-Vorsitzenden Otto Tams, der besonders den Werdegang der Verbandsgruppe Nordbayern, der ersten in Bayern überhaupt, hervorhob, und des DSkV-Präsidenten Hermann Münich, der die Aufbauleistungen des jetzigen Ehrenvorsitzenden Jochen Kindt würdigte, und einem Dankeswort des Jubilars Kindt für die vielen Geschenke und Glückwünsche, zu denen auch Grußbotschaften des Bundestagsvizepräsidenten Richard Stücklen und des Bundesministers Josef Ertl zählten, stellte Spielwart Gert Fassunke ein gut gemischtes Verhältnis zwischen DSkV-Mitgliedern und nicht dem Verband angehörenden Skatspielern an den Spieltischen vor.

Bei der Siegerehrung waren allerdings die Verbandsspieler vorn. Sieger wurde Skfr. Schimek, Weößenburg. Die für Spieler ohne Verbandszugehörigkeit zusätzlich zur Verfügung gestellten Gold-, Silber- und Bronzemedailles gingen an Nürnberger Stadträte. Daß der Gabentisch überhaupt sehr reich bestückt war, geht in erster Linie auf das Verdienst von Skfr. Ernst Kraus, 1. SC Nürnberg. Insgesamt gesehen eine gelungene Veranstaltung, die auch von der Presse positiv beurteilt wurde.

Daß der Veranstalter mit dem 9. Juni einen günstigen Termin gewählt hatte, merkten die Teilnehmer spätestens gegen 21 Uhr, als bekannt wurde, daß der 1. FC Nürnberg den Aufstieg in die Bundesliga geschafft hatte. So konnte die illustre Kartengesellschaft mit den daheimgebliebenen Clubfans gleich an einer weiteren Jubelfeier teilnehmen.

Schwache Resonanz

Die Einführung von Skatmeisterschaften für Senioren ab 65. Lebensjahr wünscht Skatfreund Dieter Lotz, Vorsitzender der VG 23 Kiel – ein Thema, das in der Mai-Ausgabe zur Diskussion gestellt wurde.

Die erhoffte starke Resonanz ist jedoch ausgeblieben, denn eine Handvoll Zuschriften ist wohl kaum als repräsentativer Querschnitt der angesprochenen Altersgruppe zu werten. Die Meinung geht von »100% aus der Seele geschrieben« bis zu »Lassen wir es so wie es bisher war; der DSkV ist gut dabei gefahren, und die Mischung der Altersgruppen an einem Tisch hat doch ihren Reiz.«

Der allgemeine Trend geht allerdings dahin, daß zunächst Veranstalter von Skatturnieren einen Anfang machen und in den Bekanntmachungen einen gesonderten Wettbewerb für Senioren ab 65. Lebensjahr ausschreiben sollen, um Erfahrungen zu sammeln.

Das letzte Wort zu diesem Thema ist somit noch nicht gesprochen. Welche Erfahrungen werden angeboten?

Auflösung der 201. Skataufgabe

Vorhand erhält beim ersten Stich auf Karo-As von Mittelhand Karo-8 und von Hinterhand Karo-König. Zum zweiten Stich spielt er Karo-Dame vor. Mittelhand will Schneider machen und setzt Herz-7 ab, wobei er sich denkt, daß Hinterhand schlimmstenfalls Pika-As wimmeln wird, wobei die Gegner 29 Augen haben, um dann die nächste ausgespielte Karte mit einem Buben einzustechen.

Doch jetzt passiert es: Hinterhand sticht mit Kreuz-As ein und spielt Herz-10 aus, die Vorhand mit Kreuz-10 einsticht. Mit offenem Mund und kreisrunden Augen bleibt Mittelhand nur übrig, den schönen Stich mit Herz-As abzurunden. Damit haben die Gegenspieler 60 Augen und das Spiel gewonnen.

Und es war doch so ein schönes Spiel! Drum merke: Zähle die Trumpf-Vollen erst mit, wenn du sie hast!

Die aktuelle Skat-Aufgabe



Nr. 202

Stolze Karte, aber . . .

Vorhand hat nach Skataufnahme folgende Karten:

Kreuz- und Karo-Bube;
Kreuz-Dame;
Pik-As, -10, -9, -8, -7;
Herz-7;
Karo-As-, -König, -9.

Mit dieser stolzen Karte sagt er natürlich einen Grand an, den er aber verliert.

Spielten die Gegner tatsächlich so gut, war die Kartenverteilung so schlecht, oder machte der Alleinspieler einen entscheidenden Fehler?

Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung unter Quellenangabe nachgedruckt werden.

Skatfreunds bunte Mischung

Ansichten

Zum Skat gehört natürlich auch der Kiebitz. Er ist für den richtigen Ablauf des Spiels ebenso wichtig wie der Meckerer für die Politik.

H. M. Hackenberger

Kompositorisch war die Weimarer Zeit nicht sehr ergiebig, da das Theater und Kartenspielen, außer meiner Braut, mich fast ganz in Anspruch nahmen.

Richard Strauss

Spieler, die einen Schneider ansagen und dann nicht einmal aus dem Schneider herauskommen, sind ein Schandfleck für jeden Skatklub.
Thaddäus Troll

Der Mensch ist nur da vollkommen Mensch, wo er spielt.

Friedrich von Schiller

In Anbetracht Ihres miesen Blattes muß ich Sie ersuchen, Ihr Bier schon jetzt zu bezahlen.
Ein Wirt

Eine gewisse allgemeine Geselligkeit läßt sich ohne das Kartenspiel nicht mehr denken.

Johann Wolfgang von Goethe

Zu mancher richtigen Entscheidung kommt es nur, weil der Weg zur falschen gerade nicht frei war.

Böse Zunge

Trost und Rat

Fragen Sie Dr. Maurer!

Fr. Elvira S. aus W.

Ich bin neu in einem Herren-Skatklub. Gleich zu Beginn des Klubabends sagte mein rechter Nachbar: »Sie reizen mich!« War es richtig, daß ich ihm daraufhin meine Telefonnummer zusteckte?

Diese Frage kann ich leider nicht beantworten, da Sie es versäumt haben, ein Foto von sich beizulegen.

Herr Manfred K. aus D.

In der Karte meines Nebenmannes konnte ich links außen den Karo-Buben erkennen. Ich wagte deshalb einen Grand, den ich verlor. Der gleiche Spieler hatte auch den Kreuz-Buben irgendwo in seinen Karten versteckt. Ich halte das für äußerst unfair!

Man trifft leider immer wieder unangenehme Zeitgenossen, die versuchen, ihre Mitspieler, die über ein gutes Auge verfügen, hinters Licht zu führen. Leider wird durch keine Regel das Durcheinanderstecken der Karten verboten. Der Mensch scheint der gleichen Clique anzugehören, die sich gegen die Zulassung von Spiegelglas-Tischplatten sperrt.

HSy

Zehn Gebote für Skater

schrieb Richard Hermann

- Du sollst mit Skatern stets **1** bleiben!
- Du sollst Dich beim Skat mit
Deinem Partner nicht ent- **2** en!
- Du sollst dem Skatspiel stets **3** bleiben!
- Du sollst Dich nicht zu
leichtsinnigen Spielen ver- **4** en lassen!
- Du sollst so spielen, daß Dein
Partner nicht an Deinen **5** Sinnen zweifelt!
- Du sollst beim Skat nicht
leichtfertig mit Deinen **6** ern umgehen!
- Du sollst nicht durch Dösen die
Spiele ver- **7** !
- Du sollst stets auf Karte und Spiel
Deines Partners **8** en!
- Du sollst Deine Liebe zum
Skatspiel stets er- **9** !
- Du sollst Deinem Gegner beim Skat
niemals die **10** e zeigen!

(Aus: »Der Alte«, Heft Nr. 9/27)

Skat-Typen



Der »Häusliche«



Die »Preisskat-Hyäne«



Der Maurer

Veranstaltungen

1. Mindener Stadtmeisterschaft am 28. Oktober 1978 im Restaurant »Kuhlenkamp«, Minden, Am Schäferfeld.

Beginn: 14 Uhr. – 2mal 48 Spiele. – Startgeld DM 11,- inkl. Kartengeld. Verlorenes Spiel 0,50 DM zugunsten Mindener Gehörloser. – Mannschaftswertung für Achter- und Vierermansschaften, letztere auch für Damen bei entsprechender Beteiligung. – Pokale und Medaillen für Mannschaften, wertvolle Sachpreise für Einzelspieler.

Schriftliche Anmeldung an Heinrich Rose, Sandtrift 87, 4950 Minden (Tel. 0571/41089), unter gleichzeitiger Überweisung des Startgeldes auf Postscheckkonto Hannover Nr. 429842-303 bis zum 20. Oktober 1978. Nachmeldung nicht möglich.

Schirmherr: Bürgermeister Heinz Röthemeier.
Veranstalter: Skatklub Minden e.V.

3. Viersener Weberstadtskatturnier am 21. Oktober 1978 in den Viersener Bahnhofsgaststätten E. Petrusch, Bahnhofsvorplatz 1, 4060 Viersen 1.

Beginn: 16 Uhr. – 2mal 48 Spiele. Startgeld: DM 10,-. Verlorenes Spiel DM 1,-. Wertvolle Sachpreise.

Anmeldung erbeten an Walter Pütter, Holtweg 13, 4060 Viersen 12. Konto: Stadtsparkasse Viersen/Rahser Nr. 2222 081.

Veranstalter: Gut Blatt Viersen e.V.

Spielt
mit der
DSkV-Spielkarte

Zu beziehen vom Deutschen Skatverband e.V.
Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1

1. Trifels-Skatturnier am 4. November 1978 im Hohenstaufensaal in Annweiler.

Beginn: 14 Uhr. – 3mal 48 Spiele. – Startgeld DM 10,-. Pokale und wertvolle Sachpreise. Einzel- und Mannschaftswertung, ggf. Damen und Junioren (bis 18 Jahre).

Anmeldung und Zahlung am Spieltag bis 13.30 Uhr. – Voranmeldung erwünscht an Restaurant »Zur Krone«, Inh. W. + E. Michel, Burgstraße 21, 6747 Annweiler.

Veranstalter: Skat-Club Annweiler, gern Spielpartner bei Vereinsausflügen anderer Skatklubs. – Anschreiben mit evtl. Übernachtungswünschen an das Spiellokal »Zur Krone«.

7. Hansalinien-Turnier am 5. November 1978 im Gasthaus Thies in Gaste bei Osnabrück.

Beginn: 10 Uhr. – Startgeld: DM 12,- inkl. Kartengeld, Junioren bis 18 Jahre DM 6,-. Verlorenes Spiel DM 0,50 für ein Altersheim. – Wanderpokal für Damen, Junioren und Herren, wertvolle Sachpreise.

Anmeldung bis zum 1. November 1978 an Dieter Scheer, Postfach 4101, 4500 Osnabrück (Tel. 0541/47198). Konto bei der Sparkasse Osnabrück Nr. 3045 788.

Schirmherr: Oberbürgermeister E. Weber.

Veranstalter: 1. Osnabrücker Skatclub.

Lohmann-Wanderpokal am 11. November 1978 in der Gaststätte Schellbach in Duisburg-Hamborn, Kaiser-Wilhelm-Straße/Ecke Henriettenstraße.

Beginn: 15 Uhr. – 2mal 48 Spiele. – Kein Startgeld. Verlorenes Spiel DM 0,50, ab 4. verl. Spiel DM 1,- für vier Silberbecher. Jeder Klub darf eine Mannschaft melden.

Anmeldung bis 6. November 1978 an Johannes Körperich, Dahlstraße 66a, 4100 Duisburg 11 (Tel. 40 08 71).

Veranstalter: 1. SC Marxloh »Mauerbrüder« Duisburg-Hamborn.

2. Erich Bierbrauer-Gedächtnisturnier am 18. November 1978 in der Festhalle in 7123 Sachsenheim I.

Beginn: 14.30 Uhr. – 3mal 48 Spiele. – Startgeld: DM 10,-. Mannschafts- und Einzelwertung für Damen und Herren. Ehrenpreise, Gold- und Silbermünzen.

Anmeldungen bis 14. November 1978 an Johannes Fuchs, Jahnstraße 6, 7123 Sachsenheim 1 (Tel. 07147/3258), Konto: 8001317 bei der Kreissparkasse Sachsenheim (BLZ 60450050 s).

Veranstalter: »Klopferle« Sachsenheim I.

Weitere Termine: **4. November 1978**
Stadtmeisterschaft von
3012 Langenhagen, Neue Bult

11. November 1978
Bayerische Mannschaftsmeisterschaft des LV 8 in
8520 Erlangen/Eltersdorf

18./19. November 1978
Mannschaftsmeisterschaft des
LV 3 im Restaurant
Berghölzchen in
3200 Hildesheim

25. November 1978
Hannover-Pokal im Bürgerhaus in
3016 Hannover-Letter

26. November 1978
Heinz-Klug-Gedächtnisturnier in Augsburg

26. November 1978
Mannschaftsmeisterschaft des
LV 6 im Kurfürstlichen Schloß
in 5600 Mainz

♣
♥ ASS-
SPIELKARTEN,
DAMIT ♦ SIE
ETWAS ♠
VERNÜNFTIGES
IN ♦ DER ♣ HAND
HABEN! ♥
♠

Besuchen Sie die Ausstellung
im Deutschen Spielkarten-Museum
Spielkartengraphik 1945–1978
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–17 Uhr
Sonn- und Feiertage 10–13 Uhr
in Leinfelden
Grundschule Süd

Spiele von



Herz ist Trumpf mit den Bielefelder Spielkarten

Skat

Rommé

Bridge

Canasta

Poker

Whist

Samba

Doppelkopf

Zwicker

Tapp

Tarock

Schafkopf

Binokel-
Gaigel

Cego

Wahrsage-
karten

Spiel-
kassetten

Patience

Werbe-
Spielkarten

Spiel-
Zubehör

Spiel-An-
leitungen

Quartette

Kombi-
Quartette

Frage- u.
Antw.-Sp.

Quiz-Spiele

Joker

BIELEFELDER SPIELKARTEN.

7022 Leinfelden-Echterdingen 1, Fasanenweg 5